



10 Jahre BeST – Bergisches Schulpraktikum

Für die Schüler waren es erste Einblicke in die Welt der technischen Berufe im Städtedreieck. Die Kurse waren gut besucht und vor allen Dingen: Die Schüler waren hochmotiviert. Eine schöne Bilanz nach zehn Jahren BeST-Laufzeit.

Egal ob im Labor des Lack-Unternehmens Axalta oder an der Fräse im BZI Berufsbildungszentrum der Industrie in Remscheid – die Schüler kamen freiwillig und lernten viel. Und es wurde immer praktisch: programmieren, kennenlernen von Betrieb und Maschinen, begreifen, was mit welchen Werkstoffen möglich ist. Die jungen Menschen konnten Tuchföhlung aufnehmen mit genau den technischen Berufen, die im Städtedreieck immer wieder guten Nachwuchs brauchen.

Wer steckt hinter dieser Begegnung von potenziellem Nachwuchs mit den Unternehmen? Zunächst einmal die landesweite Gemeinschaftsoffensive "Zukunft durch Innovation.NRW (zdi)". Der bergische

Ableger davon, der 2008 gegründet wurde, nennt sich zdi-Zentrum BeST (Bergisches Schultechnikum). Dieses Projekt wird von der Bergischen Universität Wuppertal getragen. Von hier aus wurde Kontakt zu Unternehmen aufgebaut, gemeinsam wurden Programme für die jungen Menschen entwickelt. Aus so manchem Schnupperkurs ist ein Praktikums- oder Ausbildungsplatz geworden. Ein paar Zahlen: Bislang haben 600 BeST-Kurse mit 20.200 Schülerinnen und Schülern stattgefunden. Zehn Jahre – das wurde im April in einem Festakt in dem Wuppertaler Unternehmen K.A. Schmersal GmbH & Co.KG gebührend gewürdigt. Allein über 270 Schüler kamen neben zahlreichen Gästen, um die Zeit und die Erfahrungen noch einmal Revue passieren zu lassen. So diskutierte Klaus Kaiser, Parlamentarischer Staatssekretär im Ministerium für Kultur und Wissenschaft, gemeinsam mit Vertretern der Hochschule, der Regionaldirektion der Bundesagentur für Arbeit und der Wirtschaft die aktuellen Herausforderungen in der MINT-Bildung (Mathe-

matik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik). Dabei betonte er, wie wichtig MINT-Nachwuchsförderung im Zusammenhang mit den großen gesellschaftlichen Herausforderungen wie Mobilität, Ressourcenknappheit und Digitalisierung ist. Mit den Möglichkeiten des zdi sollen junge Menschen schon sehr früh an die entsprechenden Fachrichtungen herangeföhrt werden.

Fröh heißt: schon in der Schulzeit. Die Angebote, die in den letzten zehn Jahren entwickelt wurden, richteten sich an Schüler ab der Jahrgangsstufe 8. Wie gut dann das „Aufschließen“ für insbesondere technische Bereiche funktionierte, davon konnten sich Besucher in einer Ausstellung informieren. Dort stellten Unternehmenspartner verschiedene Ergebnisse aus Kursen und Projekten in Zusammenarbeit mit dem BeST vor.

Übrigens: Für den Herbst wird es ein neues BeST-Programm geben: www.zdi-best.de.